

Name des Metalles	Name des Forschers	Umfang der Messungen	
		Bogenspektrum	Funkenspektrum
Platin	Kayser	5861·074—2305·72	—
	Exner und Haschek	7258·02 — 2201·10	4684·24—2088·8
	Symons	6710·44 — 2144·19	—

A. Miethe und B. Seegert publizierten 1911 in der Zeitschrift für wissenschaftliche Photographie, Photophysik und Photochemie, X. Band, 1911, Seite 245, eine Arbeit »Über Wellenlängenmessungen an einigen Platinmetallen im kurzwelligen ultravioletten Spektrum«, worin sie bis zur Wellenlänge $\lambda = 1900$ vordrangen, jedoch nur geringe Genauigkeit (Fehlergrenze 0·1 und mehr) erzielten. In dieser Abhandlung wurde angegeben, daß es nicht möglich sei, mit gewöhnlichen Bromsilbergelatineplatten bei Gegenwart von Luft so weit vorzudringen, wie mit nahezu gelatinefreien Schumannplatten. Es sei hauptsächlich die Absorption der Gelatine, die ein Photographieren der Linien von kürzester Wellenlänge unmöglich mache. Daß die Absorption des kurzwelligen Lichtes durch die atmosphärische Luft und durch die Gelatine eine gewisse Rolle spielt, ist, wie Schumann¹ mittels seines Vakuumspektrographen nachwies, zweifellos. In jenen Spektralbezirken, von welchen Miethe und Seegert sprechen (von zirka $\lambda = 2240$ bis $\lambda = 1900$), bietet aber nach meinen eigenen Versuchen die Absorption der Gelatine kein unüberwindliches Hindernis beim Photographieren ultravioletter Spektren, wenn man bei Verwendung sehr empfindlicher Bromsilbergelatineplatten reichlich belichtet.

Auch die praktischen Ergebnisse der spektrographischen Untersuchungen von Miethe und Seegert sprechen für meine Ansicht, da die genannten Herren bei ihren Arbeiten mit Schumannplatten und Gitterspektrographen an der Luft eine weniger gute Auflösung erzielten und weniger weit ins

¹ Schumann, Diese Sitzungsber., Bd. CII, Abt. IIa, Juli 1893.